

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQA **Buchwesen**

Schweiz

Luzern

26-2 ***Drucken, Lesen, Sammeln*** : Bücher in Luzern 1470-1930 / Peter Kamber. - Basel : Schwabe, 2026. - 308 S. : Ill., Diagramme ; 25 cm. - (Luzerner historische Veröffentlichungen ; 48). - ISBN 978-3-7965-5443-8 : SFr. 62.00, EUR 62.00
[##0172]

Die Lektüre und die Sammelpraxis bei historischen Büchern stellen auch in der Schweiz seit vielen Jahren ein interessantes interdisziplinäres Forschungsgebiet dar, für das Fakten und Erkenntnisse u. a. aus den Fächern Sozialgeschichte, Kulturgeschichte, Regionalgeschichte, Buchgeschichte und Bibliotheksgeschichte auszuwerten sind. Nach zwei Bänden von 2018 und 2023 über den privaten Buchbesitz und das Lesen in der Bundeshauptstadt Bern¹ beschäftigt sich die vorliegende Neuerscheinung mit dem Buchbesitz und den Büchersammlungen in Stadt und Kanton Luzern. Sie versammelt 15 Beiträge, die über einen längeren Zeitraum entstanden und nicht weniger als 460 Jahre Kulturgeschichte umspannen.²

Der Verfasser Peter Kamber ist wissenschaftlicher Bibliothekar und war von 1982 bis 2017 als Konservator für Handschriften und alte Drucke in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern zuständig. Sie hatte 1951 u. a. die Bestände der Kantonsbibliothek übernommen. Kamber leitete seit 2005 die

¹ ***Bücher in Frauenhand*** : Bibliotheksbesitzerinnen in der Schweiz des 18. Jahrhunderts / Norbert Furrer. - 1. Aufl. - Zürich : Chronos-Verlag, 2023. - 432 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-0340-1712-1 : SFr. 48.00, EUR 48.00 [#8779]. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12363> - **Des Burgers Bibliothek** : persönliche Buchbestände in der Stadt Bern des 17. Jahrhunderts / Norbert Furrer. - Zürich : Chronos-Verlag, 2018. - 688 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-0340-1485-4 : SFr. 78.00, EUR 78.00 [#6137]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9465>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/137866390x/04>

Abteilung Sondersammlung³ und hat bereits Bücher über sein Arbeitsgebiet publiziert.⁴

Im *Vorwort* hebt Ulrich Niederer, früherer Bibliotheksleiter in Luzern, zwei persönliche Eigenschaften des Verfassers hervor: die hervorragende Bestandskenntnis (als Ergebnis hartnäckigen Fragens und Suchens) und die „unstillbare Lust an Entdeckungen“ (S. 5). Tatsächlich hält das Buch zahlreiche Entdeckungen bereit, die durch die Auswertung bisher unbekannter oder kaum genutzter Quellen ermöglicht wurden. Dabei sieht Peter Kamber sich, wie er im einleitenden Kapitel (S. 11 - 24) erläutert, einer sozial- und kulturgeschichtlich fundierten Geschichte des Buches und Geschichte des Lesens verpflichtet. Als Orientierungspunkte für diese Forschungszweige führt er Werke berühmter Kollegen wie Jean-Henri Martin, Elizabeth Eisenstein, Rudolf Schenda, Robert Darnton, Roger Chartier und Alfred Messerli an.

Den Ausgangspunkt seiner Studien bilden Recherchen im Vorfeld einer Ausstellung zum 175jährigen Bestehen der Luzerner Hochschulbibliothek, das 1987 begangen wurde. Dabei machten Mitarbeiter der Bibliothek über dem Magazintrakt einen sensationellen Dachbodenfund, der ihnen ein „Tor zum bibliothekshistorischen Paradies“ (S. 15) aufstieß. Denn hier fand sich das gesamte Archiv der Zentral- und Hochschulbibliothek und ihrer Vorgängereinrichtungen, deren historische Bestände bis ins 15. Jahrhundert zurückreichen. Eine Zahl aus dem folgenden Beitrag *Sich ein Bild von der Bibliothek machen* (S. 25 - 33) kann den Reichtum der gedruckten Altbestände andeuten. Sie umfassen 183.000 Bände aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. Davon erschienen 5 % im 16. Jahrhundert, 8,8 % im 17. Jahrhundert und 21,4 % im 18. Jahrhundert.

Zwei Beiträge, die sich auf Sammlungen der Zentral und Hochschulbibliothek beziehen, werden in dem Sammelband zum ersten Mal gedruckt. Der erste beschäftigt sich mit dem frühesten datierten Druck der Schweiz, der zweite mit einer Büchersammlung zur Geschichte Neapels und Siziliens, die ein Hauptmann im 19. Jahrhundert zusammentrug.

³ Vgl. <https://www.zhbluzern.ch/ausleihen-nutzen/sondersammlung/publikationen-verzeichnisse> - Die Bestände sind natürlich auch im Fabian-Handbuch nachgewiesen:

<https://zop.zb.uzh.ch/server/api/core/bitstreams/1440cd3c-8ef8-4a12-b65c-f80231ad7807/content> (S. 45 - 98) [2026-05-14].

⁴ ***Katalog der mittelalterlichen Handschriften des Franziskanerklosters St. Maria in der Au Luzern und der kleinen Provenienzen in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern - Katalog der mittelalterlichen Handschriften im Staatsarchiv Luzern, im Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner Luzern und in den Kapuzinerbibliotheken Luzern und Sursee*** / Peter Kamber, Mikkel Mangold. - Basel : Schwabe Verlag, 2019. - 480 S. : Ill. ; 31 cm. - ISBN 978-3-7965-3974-9 - SFr. 94.00, EUR 94.00. - **550 Jahre Schwarze Kunst** : Beromünster 1470 - erster datierter Druck der Schweiz / Autoren: Josef Blum, Peter Kamber, Dr. Hans Ruedi Weber. Hersg.: Haus zum Dolder, Schlossmuseum und Stift St. Michael, Beromünster. - Beromünster : Wallimann Druck und Verlag AG, 2020. - 104 S. : Ill. - ISBN 978-3-033-08019-5.

Um das Nationalheiligtum des frühesten datierten Drucks, den *Mammothrectus* von 1470,⁵ ranken sich einige Legenden. Dieser Ausdruck meint das Nachschlagewerk des Chorherrn Elias Elyhe aus dem Stift Beromünster im Aargau mit biblischen und liturgischen Begriffen. In dem Beitrag *Mammothrectus reloaded - Überlegungen zu einem lokalen Heiligtum* (S. 33 - 68) unternimmt Peter Kamber es, die Fakten von Annahmen, die nicht belegbar sind, zu scheiden. Zur bisherigen offiziellen Entstehungsgeschichte des Buches - laut Kamber ist sie nicht wahr, aber „gut erfunden“, S. 33 - gehört z.B. die Behauptung, das Buch sei in Münster (heute Beromünster) gedruckt worden, dort habe also die erste Buchdruckerei der Schweiz gestanden. Heute läßt sich der Nachweis führen, daß der Druck der Inkunabel zwar von Beromünster veranlaßt wurde, aber in Basel erfolgt ist. Weil nun auch der berühmte Mainzer Frühdrucker Peter Schöffer den ***Mammothrectus*** im selben Jahr druckte, wurde auch vermutet, Mainz sei der einzige Druckort. Peter Kamber kann jedoch nachweisen, daß zwei unterschiedliche Drucke des Werks aus zwei Druckereien existieren. Vermutlich hat man in Basel das Kolophon absichtlich auf denselben Tag wie bei Schöffer datiert, um der Schweizer Ausgabe einen größeren Absatz zu ermöglichen (S. 67).

Die zweite hier erstmals publizierte Studie betrifft einen jener Sonderbestände, die man in etlichen wissenschaftlichen Bibliotheken antrifft, wenn Persönlichkeiten aus Stadt und Region der öffentlichen Hand ihre private Sammlung zur Aufbewahrung und Nutzung zur Verfügung stellen (*Des Hauptmanns Bibliothek. Theodor Lütherts Neapolitanica-Sammlung in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern*, S. 155 - 192). Diese Sammlung über das Königreich Neapel und Sizilien kam zustande, weil der Luzerner Bürger Lüthert (1803 - 1883) aufgrund einer Vereinbarung zwischen dem Königreich und dem Kanton Luzern nach Neapel versetzt wurde, um dort 32 Jahre als Offizier Dienst zu tun. Er sammelte vor allem historische und numismatische Literatur aus Italien: ältere und aktuelle Bücher, aber auch Zeitungen, Flugblätter, Karikaturen sowie einige Karten und Veduten. Sein Sammelmotiv war vermutlich der starke Wunsch, die für einen Schweizer fremde Welt der Neapolitaner im Detail kennenzulernen; das Studium der Bücher sollte es ihm ermöglichen. Denn die in der Stadt stationierten Schweizer Militärs hatten kaum direkten Kontakt zu Einheimischen. Im Anschluß an seine Rückkehr (1850) war Hauptmann Lüthert in Luzern als Privatgelehrter tätig.

Der folgende Beitrag *The Brandstetter Collections in the Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern* (S. 193 - 201) stellt ein weiteres Beispiel für diesen Sammlungstyp vor. Der Historiker Josef Leopold Brandstetter (1831 - 1924) und sein Sohn, der Lehrer und Linguist Renward Brandstetter (1860 - 1942), gaben ihre Sammlungen nach und nach an die Kantonsbibliothek Luzern ab. Renward wurde später Spezialist auf einem Forschungsgebiet, das für Luzern nicht gerade typisch ist. Er beschäftigte sich nämlich mit den Sprachen Südamerikas und Indonesiens – auch für Mitarbeiter der Biblio-

⁵ ***Mammothrectus super Bibliam*** / Johannes Marchesinus. - [Beromünster] : [Helias Heliae], [10.XI.1470]. - 300 ungezählte Blätter ; 2°. - Online: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb00064091?page=,1>

thek ein ungewohntes Spezialmaterial, zumal nicht bekannt war, auf welchen Wegen der Forscher es bezogen hatte. Erst 2011 waren alle Bände katalogisiert.

Eine private Büchersammlung hatte auch bereits den Grundstein für die Kantonsbibliothek gelegt und den Anstoß zu ihrer Eröffnung gebildet (*Bücher, Schnaps und Seidenraupen - wie die Bürgerbibliothek Luzern entstand*, S. 69 - 78). Denn Felix Balthasar (1737 - 1810), der Präsident der Stadtgemeinde, übergab seine persönlichen Bücher, Handschriften, Bilder und Kupferstiche der Stadt mit der Auflage, sie der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Zwei Jahre nach seinem Tod konnte die „Bürgerbibliothek“ 1812 eröffnet werden.

Ein Block von drei Beiträgen gilt der ältesten und wertvollsten Sammlung der früheren Kantonsbibliothek und heutigen Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (S. 209 - 276). Es handelt sich um den Buchbestand der 1848 säkularisierten Zisterzienserabtei St. Urban. Der erste Beitrag stellt ihre Geschichte von 1194 bis heute vor, der zweite die Inkunabeln und ihr Schicksal, der dritte die Säkularisierung des Klosters und ihre Folgen für den Bibliotheksbestand bis heute. „Ungefähr die Hälfte des Gesamtbestandes der Bibliothek an mittelalterlichen Handschriften und Inkunabeln kommt aus St. Urban, darunter die schönsten, wertvollsten und seltensten Stücke“ (S. 275). Außerdem sind aus St. Urban 15.000 bis 20.000 spätere Drucke erhalten. Die Versteigerung von Doppelstücken bei zwei Auktionen und Einzelverkäufe nach 1848 verschafften dem damaligen Kantonsbibliothekar erheblichen Spielraum für weitere Bücherkäufe. Der Verfasser stellt etliche erwähnenswerte Drucke näher vor, auch durch Abbildungen. Er betont, jedes alte Buch einer Bibliothek sei als ein „Individuum“ anzusehen. Nur unter günstigen Bedingungen, nämlich wenn Archivalien erhalten seien und man an sie die richtigen Fragen stelle, könne ein altes Buch den Forschenden seine Geschichte preisgeben.

Vier weitere Studien beschäftigen sich mit der allmählichen Verbreitung des Lesens in Luzern in der Aufklärung und im frühen 19. Jahrhundert (S. 79 - 154). Sie heben dabei die wichtige Rolle der Bibliotheken als Infrastrukturen hervor. Der erste Aufsatz in englischer Sprache schildert die Situation der Bildung in Luzern um 1800 aus den Quellen (*Enlightenment, Revolution, and the Libraries in Lucerne, 1787-1812*, S. 79 - 98). Die darauf folgende Arbeit beschreibt die Situation der lesenden Frauen, über die nur wenige Quellen vorhanden sind, sowie deren Entleihungen aus der Leihbibliothek des örtlichen Buchhändlers Joseph Alois Salzmann (*Lesende Luzernerinnen - die Entstehung des weiblichen Lesepublikums am Ende des Ancien Regime*, S. 99- 124). Der Verfasser kommt zu dem Schluß, daß die Konfessionsunterschiede in der Stadt nicht entscheidend waren. Denn: „Es war ja gerade ein Teil der Geistlichkeit, der zuvörderst die Einführung öffentlicher Bibliotheken wünschte und die Förderung der allgemeinen Lesefähigkeit betrieb“ (S. 123).

Der nächste Aufsatz untersucht das Leseangebot in Luzern und das Leseverhalten einer Einzelperson, nämlich des späteren liberalen Juristen und Politikers Kasimir Pfyffer in dessen Jugendzeit (*Bibliotheken und ihr Publi-*

kum im helvetischen Luzern am Beispiel des jungen Kasimir Pfyffer (1794-1875), S. 125 - 148). Der 18jährige Pfyffer hatte seine Lektüren in einem Verzeichnis festgehalten, das immerhin 314 Titel umfaßt; es liegt in der Luzerner Bibliothek. Peter Kamber vergleicht seine Lektüren mit den örtlichen Bibliotheksbeständen, aber auch mit der privaten Bibliothek des Luzerner Schultheissen Karl Amrhyn (1777 - 1848), der über seine Bücher einen Katalog anfertigte. Anhand dieser Quellen entsteht ein anschauliches Bild der raschen Veränderungen in der Buch- und Lesekultur Luzerns nach 1800. In einem weiteren, kürzeren Beitrag werden sie abschließend im Überblick skizziert.

Diese und einige weitere Aufsätze enthalten auch Tabellen und Statistiken. Den Abschluß des Bandes bilden ein Verzeichnis der *Quellen- und Literatur* (S. 291 - 297), ein solches der 94 enthaltenen *Tabellen, Graphiken und Abbildungen* (S. 299 - 302) und ein *Register* der Namen (S. 303 - 308).

Peter Kamber hat einen sehr informativen Sammelband zur Geschichte der Bibliotheken, des Lesens und der Bildung in Luzern vorgelegt.⁶ Durchgängig werden neue Quellen ausgewertet. Methodisch ist der Verfasser erfreulich reflektiert vorgegangen. Er formuliert die Befunde durchgängig auf einem hohen sprachlichen Niveau, zugleich aber immer anschaulich. Darstellungen weiterer Regionen über ähnliche Themen können in diesem Buch zahlreiche Anregungen finden.

Ulrich Hohoff

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=§§§§§>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=§§§§§>

⁶ Der Text ist im Internet verfügbar unter: https://www.schwabeonline.ch/schwabe-xaveropp/elibrary/start.xav?gn=%24%24%24OpenURL%24%24%24&id=doi%3A10.24894%2F978-3-7965-5444-5#/text/978-3-7965-5444-5_productpage?ts=1778762898687 [2026-05-14].